

Körbchen stehen einzeln, endständig an den Zweigen und werden von mehreren ungleich großen, grünen Hochblättern umgeben. Zungenblüten fehlen, die mittleren Scheibenblüten sind zwittrig, röhrig, die randständigen weiblich, fädlich. Die Früchte besitzen keinen Pappus und laufen in einen runzeligen, klebrigen Schnabel aus.

Das Belegexemplar erliegt im Herbar des Landesmuseums Klagenfurt. Eine zweite Pflanze wurde am Standort zur Schonung der Art belassen.

Eine neue Megalodontenfauna aus dem Hauptdolomit von Bleiberg/Kärnten.

Von H. Flügel, Graz.

Frau Dr. I. Schlögl, Graz, übergab mir entgegenkommenderweise eine von ihr gesammelte Megalodontenfauna aus Bleiberg/Kärnten zur Bearbeitung. Ich möchte ihr an dieser Stelle hierfür danken.

Sie berichtet über den Fundort:

„Ursprünglich gefunden wurden die Megalodonten, bzw. die Fundstelle von Dr. Holler und Oberhutmann Hagler anlässlich der Kartierungsarbeiten im gegenständlichen Gebiet. Unter Führung des letzteren gelang es, eine kleine Fauna aufzusammeln.

Die Fundstelle liegt direkt an der alten Straße, die entlang des Weißenbaches von Bleiberg nach Villach führt, und zwar von der Putzhütte bachabwärts bei den Überresten einer alten Säge. An diesem Punkt steigt von der Straße ziemlich steil eine Wand aus weißgrauem, stark zerbrochenem, splitterigem dolomitischem Kalk an, der die Fossilien enthält. Teilweise ist das Gestein so bröselig, daß man es mit den Händen wegräumen kann, immer aber bleibt der splitterige Charakter gewahrt.“

Die Fossilien sind als Steinkern erhalten. Meistens handelt es sich nur mehr um eine einzige Schalenklappe. Die Untersuchung der Steinkerne ergab, daß es sich um einen kalkigen Dolomit handelt, bei dem der Kalk diffus als Putzen und Flecken im Dolomit verteilt ist. Die ehemalige Schalensubstanz ist durch eine millimeterdünne Calzitkristallhaut ersetzt. Einzelne Calzithomboeder ragen als millimetergroße Kristalle hervor. Auch die Bruchflächen sind an einzelnen Exemplaren von einer feinen Calzithaut überdeckt. Infolge dieses Überzuges sind sämtliche Feinstrukturen zerstört. Aber auch die Grobstrukturen werden teilweise davon in Mitleidenschaft gezogen, was die Bestimmung erschwert.

Fam. **Megalodontidae** Zittel em. Frech

Genus **Megalodus** Hoernes, R. 1880.

Megalodus böckhi Hoern. var. **aequivalvis**
Frech 1904

- 1904 **Megalodus böckhi** Hoern. var. **aequivalvis** Frech, Frech, p. 108, Textfig. 123—125.
1906 **Megalodus böckhi** Hoern. var. **aequivalvis** Frech, Arthaber, T. 53, Fig. 3.
1927 **Megalodus böckhi** Hoern. var. **aequivalvis** Frech, Kutassy, p. 45, T. IV, Fig. 2, 3.
(Stück Nr. 205)¹⁾

Die mir vorliegenden beiden Klappen eines Individuums sind nicht vollkommen. Sie unterscheiden sich durch ihre Größe und Form stark von den übrigen. Ihre Maße sind: Dicke des Individuums ca. 45 mm, Länge über 54 mm, Breite über 48 mm, Wirbelabstand ca. 16 mm, Tiefe der Lunula 16 mm. Die beiden Klappen sind gleich. Die Hinterkante ist, wie die Rekonstruktion vermuten läßt, stark gebogen; die Lunula ist hoch.

Die beschriebene Variation findet sich in der norischen Stufe der Südalpen und des Bakony-Gebirges.

Megalodus complanatus Guembel 1862

- 1862 **Megalodon complanatus** Guembel, Guembel, T. V. Fig. 1—6.
1865 **Megalodon complanatus** Guembel, Stoppani, p. 252, T. LVI. Fig. 1—3 (cet. excl.)
1880 **Megalodus complanatus** Guembel, Hoernes, p. 13. T. I. Fig. 8, 9.
1903 **Megalodon complanatus** Guembel, Tommasi, p. 108. T. XVIII. Fig. 1—5.
1904 **Megalodus complanatus** Guembel, Frech, p. 104, Textfig. 118.
1904 **Megalodon complanatus** Guembel, Mariani, p. 130.
1905 **Megalodon complanatus** Guembel, Mariani, p. 570.
1906 **Megalodus complanatus** Guembel, Arthaber, L. 52, Fig. 4 a, b.
1907 **Megalodon complanatus** Guembel, Vettiers, p. 247, Textfig. 10 a—c.
1908 **Megalodus complanatus** Guembel, Galdieri, p. 101.
1908 **Megalodus complanatus** Guembel, Taeger, p. 212, T. IV., Fig. 4 a—c.
1927 **Megalodon complanatus** Guembel, Kutassy, p. 26, T. I., Fig. 2 a, b.
1934 **Megalodus complanatus** Guembel, Vigh, p. 40.

(Stück Nr. 20, 201)

Mir liegen eine rechte und eine linke Klappe zweier Individuen vor. Die runde und schmale Form unterscheidet diese Art von den übrigen. Die scharfe Hinterkante ist stark ge-

¹⁾ Die Stück-Nummer bezieht sich auf die Numerierung der dem Kärntner Landesmuseum übergebenen Untersuchungsstücke.

krümmt. Die Maße sind: Länge 34;35 mm, Breite 39;31 mm, Dicke 9;7 mm, Lunulatiefe 14;10 mm.

M. complanatus ist in den Südalpen, dem Apennin, Albanien und Ungarn in der norischen Stufe weit verbreitet.

Megalodus guembeli Stoppani 1865

- 1862 **Megalodus triqueter** Wulf., Guembel, p. 362, Taf. I—III, Fig. 1—3 (cet. excl.).
1865 **Megalodon (Neomegalodon) Gümbeli** Stopp., Stoppani, p. 252, T. LVIII., Fig. 1—3, 5 (cet. excl.).
1867 **Megalodon triquetrum** Quenstedt, p. 634, T. LIX, Fig. 19, 20.
1878 **Megalodon Guembeli** Stopp., Villa, p. 6.
1880 **Megalodon Gümbeli** Stopp., Parona, p. 357.
1880 **Megalodus Guembeli** Stopp., Hoernes, p. 17.
1888 **Megalodon Guembeli** Stopp., Guembel, p. 696, Abb. 381, Fig. 1 a—c.
1893 **Megalodon (Neomegalodon) Gümbeli** Stopp., Bassani, p. 10, T. I, Fig. 19 a—c.
1903 **Megalodon Gümbeli** Stopp., Tommasi, p. 106, T. XVII, Fig. 14, 16—18.
1904 **Megalodon Gümbeli** Stopp., Del Campana, p. 557.
1904 **Megalodon Gümbeli** Stopp., Del Campana, p. 474.
1904 **Megalodus Guembeli** Stopp., Frech, p. 102, Textfig. 114, 115.
1904 **Megalodon Gümbeli** Stopp., Mariani, p. 130.
1905 **Megalodon Gümbeli** Stopp., Mariani, p. 570.
1906 **Megalodus Guembeli** Stopp., Arthaber, T. LIV, Fig. 2 a, b.
1907 **Megalodus Guembeli** Stopp., Frech, p. 85, T. XI, Fig. 4, 5.
1908 **Megalodus Gümbeli** Stopp., Galdieri, p. 103.
1912 **Megalodus (Neomegalodus) Guembeli** Stopp., Di Stefano, p. 77, T. X, Fig. 3, 4 (cet. excl.).

(Stück Nr. 204)

Die herzförmige, bauchige Form der mir vorliegenden linken Klappe zeigt folgende Maße: Länge 40 mm, Breite 44 mm, Dicke 18 mm, Lunulatiefe 12 mm. Der spitz zulaufende, gegen innen gekrümmte Wirbel, die hohe Lunula sowie die abgerundete und stark gebogene Hinterkante bestimmen die Artzugehörigkeit der vorliegenden Form.

M. guembeli wird aus den Südalpen, Sizilien, Montenegro, dem Apennin und dem Bakony-Gebirge beschrieben.

Megalodus triqueter Wulf. var. **dolomitica** Frech 1904.

- 1904 **Megalodus triqueter** mut. **dolomitica** Frech, Frech, p. 49, Textfig. 108, 109.
1906 **Megalodus triqueter** mut. **dolomitica** Frech, Arthaber, Taf. 52, Fig. 2 a, b.

(Stück Nr. 202, 203, 206, I, II, III)

Die mir vorliegenden Exemplare unterscheiden sich durch die plumpere Form und die starke Krümmung der Hinterseite, sowie durch die Schärfe der Hinterkante deutlich von **M. triqueter** Wulf. Ein vollkommenes Exemplar zeigt folgende

Maße: Länge 41 mm, Breite 34 mm, Dicke 34 mm, Wirbelabstand 13 mm, Tiefe der Lunula 13 mm. Die untersuchten Individuen sind kleiner als die von *Fr e c h* (1904) abgebildeten.

Die beschriebene Form wurde aus der norischen Stufe der Südalpen und des Bakony-Gebirges bekanntgemacht.

Die untersuchte Faunula verweist auf die Einstufung des Dolomites in die norische Stufe. Das Auftreten von *M. triqueter* var. *dolomitica* läßt den Schluß zu, daß es sich um die Basisanteile des Hauptdolomites handelt.

Sämtliche Arten treten in der südalpinen Trias der Dolomiten und des Bakony-Gebirges Ungarns auf. Ihr Vorkommen in der nordalpinen Trias des Drauzuges läßt auf enge paläogeographische-faunistische Zusammenhänge beider Triasausbildungen schließen.

Schrifttum.

A. *K u t a s s y*, *Pachydonta mesozoica* (*Rudistis exclusis*). — *Fossilium Catalogus I: Animalia. Pars 68, 1934* (cum lit.).

Ergänzungen zu: Vorkommen und Verbreitung der Wirbeltiere in Kärnten.

Von Ingo *F i n d e n e g g* und Erich *R e i s i n g e r*.

Herr Prof. *R e i s i n g e r* übergab mir vor kurzem einen Nachtrag über seine in den letzten zwei Jahren in Kärnten gemachten neuen Beobachtungen über Wirbeltiervorkommen und ich benütze die Gelegenheit, mit diesem auch einige andere Ergänzungen zu meiner in der „Festschrift 1948“ der *Carinthia II* erschienenen Arbeit nachzutragen.

Zunächst erscheint die Zahl der für Kärnten sicher nachgewiesenen Fledermausarten um 2 erhöht. Wie mir Herr Professor *S t r o u h a l* mitteilte, hat er die Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrum-equinum*) schon 1933 in der Tschamerhöhle bei Warmbad Villach in einem Stück erbeutet, die in einer ausländischen Zeitschrift gemachte Mitteilung habe ich übersehen (*Höhlentiere aus Warmbad Villach*, in: *Folia Zoologica et Hydrobiologica, Riga 1939*). Dasselbst werden auch weitere Vorkommen der Kleinen Hufeisennase in der Tschamerhöhle (die ich inzwischen auch in einem Erdloch am Falkenberg fing) und der Gemeinen Fledermaus im Eggerloch bekanntgegeben. Die zweite nunmehr sicher belegte Art ist die Speckfledermaus (*Nyctalus noctula*), die *R e i s i n g e r* bei Sankt Veit und bei Sörg nachgewiesen hat. Auch für *Eptesicus serotinus*, die bisher nur von Villach belegt war, wird ein Vorkommen in Rabenstein bei Lavamünd und für *Myotis myotis* von Hörzendorf und den Kraiger Schlössern mitgeteilt.